

Lotsen gegen Stress im Job

Betriebe und Behörden setzen auf speziell ausgebildete Mitarbeiter / Arbeitnehmerkammer sieht Nachholbedarf

Stress und Druck am Arbeitsplatz machen krank – dies trifft auf immer mehr Bremer zu. Experten fordern Unternehmen auf, als Vorbeugung stärker in ein effektives Gesundheitsmanagement zu investieren. Ein Beispiel dafür sind speziell ausgebildete Stresslotsen.

VON SABINE DOLL

Bremen. „In vielen Betrieben muss man beim Thema Gesundheitsmanagement leider immer noch sehr dicke Bretter bohren“, sagt Jörn Diers von der Arbeitnehmerkammer Bremen. „Besonders wenn es um die Prävention stressbedingter Erkrankungen geht. Dabei sind diese für einen Großteil der Fehltag und Frühverrentungen in Unternehmen verantwortlich.“

Der Experte der Arbeitnehmerkammer steht mit seiner Beobachtung nicht alleine da. Die Krankenkasse DAK dokumentiert in ihrem Gesundheitsreport für Bremen, dass Depressionen, Burn-out und ähnliche Leiden im vergangenen Jahr erstmals auf Platz zwei in der Krankenstand-Statistik gerückt sind. Sie machten fast 17 Prozent aller Fehltag aus – das entspricht einem Plus von 45 Prozent in nur einem Jahr. Die Kassexperten empfehlen Unternehmen, frühzeitig in ein effektives Stressmanagement zu investieren – um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu schützen, aber auch um sich selbst vor dem drohenden Fachkräftemangel zu wappnen.

Projekt von der EU gefördert

Ein Projekt, an dem die Arbeitnehmerkammer als Kooperationspartner teilnimmt, ist die Ausbildung sogenannter Stresslotsen für Bremer Betriebe und Behörden. Das „Netzwerk für Gesundheit und Arbeit im Land Bremen – NESGA“ wird vom Senator für Arbeit und Wirtschaft aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. „Das große Problem ist, dass in vielen Unternehmen noch eine Kultur des Schweigens herrscht. Es gilt als persönliches Zeichen von Schwäche, unter psychischem Stress zu leiden und Symptome psychischer Erkrankungen zu zeigen“, sagt Peter Hans Koch von der Gesellschaft für Projektentwicklung und Innovation (GPI) in Bremen. Die GPI hat das Konzept zur Qualifizierung der Stresslotsen erstellt und mittlerweile 167 Personen aus 44 Betrieben ausgebildet. Unternehmen müssten erkennen, dass neben persönlichen Faktoren vor allem auch die Arbeitsabläufe im Betrieb und das Führungsverhalten als Ursache für stressbedingte Erkrankungen infrage kämen. An diesem Punkt setzt die Arbeit der Stresslotsen an.

„Wir verstehen uns als Ansprechpartner für das Thema psychische Gesundheit im Betrieb“, erläutert Michaela Wallrabe vom Finanzamt Mitte die Arbeit der Stresslotsen. „Für die Kollegen, aber vor allem auch für Führungskräfte. Wichtig dabei ist, dass wir keine Ärzte und Therapeuten ersetzen.“ Vielmehr gehe es darum, die Arbeitsabläufe im Blick zu haben, konkrete Hilfe mit Adressen von Beratungseinrichtungen zu geben – und das Thema auf der Agenda zu halten. „Zum Beispiel, indem wir Semi-



Michaela Wallrabe (links) und Christine Diehl sind Stresslotsinnen in der Finanzbehörde.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

nare, Gesundheitstage und Workshops initiieren. Wir wollen sensibilisieren“, betont ihre Kollegin Christine Diehl. „Auch bei uns gab es Mitarbeiter, die wegen stressbedingter Probleme vorzeitig ausgeschieden sind. Das darf gar nicht erst passieren.“

Der Einsatz von Stresslotsen ist ein Baustein im Gesundheitsmanagement der Finanzbehörde. Er basiert auf einer Dienstvereinbarung aus dem Jahr 2009 und ist laut Sprecherin Dagmar Bleiker „ein wichtiger Beitrag zur zukunftsorientierten Personalpolitik in der Behörde“. Wichtig sei dabei, die Projekte auf die speziellen Arbeits-

bedingungen in den einzelnen Dienststellen abzustimmen. „Stress und Druck am Arbeitsplatz lassen sich in einem gewissen Umfang nicht vermeiden“, räumt Gerlinde Binder, Geschäftsführerin von BCD Travel ein. „Aber der richtige Umgang damit gibt den Ausschlag.“ Das Unternehmen aus der Geschäftsreisebranche beschäftigt bundesweit rund 2300 Mitarbeiter, davon 250 an seinem Hauptsitz in Bremen. Das Thema Stressprävention ist vor zwei Jahren in das allgemeine Gesundheitsmanagement-Programm aufgenommen worden, ebenfalls durch die Qualifizierung einer Stresslotsin.

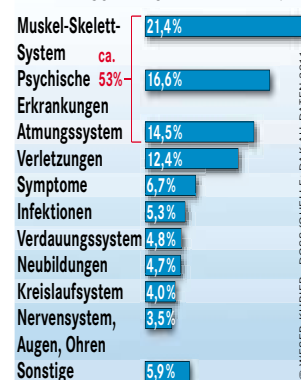
„Wichtig ist die Sensibilisierung von Führungskräften“, so die Geschäftsführerin. „Wie können psychische Belastungen verringert oder vermieden werden? Woran erkenne ich, ob ein Mitarbeiter unter zu großem Stress steht? Welchen Einfluss hat mein Führungsstil?“. Neben speziellen Workshops bietet das Unternehmen einen Leitfaden für seine Führungskräfte an, in dem neben Informationen über stressbedingte Erkrankungen auch praktische Tipps zur Stressvermeidung gegeben werden. In jährlichen Mitarbeiterbefragungen können die Beschäftigten anonym ihre Sicht der Dinge schildern und Kritik loswerden.

„Wir wollen, dass unsere Mitarbeiter gesund bleiben“, sagt Gerlinde Binder. „Vor

dem Hintergrund des Fachkräftemangels kann es sich heute kein Unternehmen mehr leisten, dies zu vernachlässigen.“

Die Förderung für das Bremer Stresslotsen-Projekt läuft im September 2013 aus. Laut GPI-Geschäftsführer Koch soll das Qualifizierungsprogramm aber weitergeführt werden. Die nächsten Termine sind für den Januar geplant.

WORAN ERKRANKEN DIE BESCHÄFTIGTEN IN BREMEN?



ANZEIGE

WESER KURIER / **Leserreise**

Leipziger Weihnachts
3 Tage Reise vom 14. bis 16. Dezember



Weihnachtsoratorium und Operette „Der Zigeunerbaron“ inklusive!